

# Nachruf auf Günter Wiemann

(15. Mai 1922 – 19. August 2016)

Freunde, Kollegen, Schüler und ehemalige Mitarbeiter trauern um Prof. Dr. h.c. Günter Wiemann, der am 19. August 2016 im Alter von 94 Jahren verstarb. Die Nachricht vom Tod des nicht nur von uns geschätzten und verehrten Berufspädagogen hat uns tief betroffen gemacht.

Günter Wiemann hat im Verlauf seines beruflichen Lebens viele Stationen der akademischen und beruflichen Laufbahn durchschritten: Er steht beispielhaft für jene Generation von Berufspädagogen, die noch in einer Person Handwerker, Berufsschullehrer, Ministerialbeamter und Hochschullehrer sein konnte, die Theorie und Praxis vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen verknüpfen und weitergeben konnte. Dabei blieb er in seinem Denken und Tun immer Pädagoge, dem Wohl seiner Schüler verpflichtet.

Er stammte aus Oker im Harz, wo er seine Kindheit verbrachte, die Armut der Harzer Bevölkerung und die Zuweisung der Bildungschancen über die gesellschaftliche Herkunft erlebte. Die Erfahrungen dieser Jahre haben als nachhaltiger Orientierungsschatz sein Leben und sein Handeln bestimmt und führten zu einer Vielzahl von Veröffentlichungen und Modellversuchen zur Reform der Beruflichen Bildung in Deutschland. Beispielhaft seien hier das „Wolfenbütteler Modell der Jungarbeiterberufsschule“ und das „Projektorientierte Modell beruflicher Grundbildung im Berufsfeld Metall“ erwähnt; zwei Modellansätze, die der Verbesserung der Lebens- und Erwerbschancen von Unterschichtkindern dienten.

Eine weitere Orientierung seines Handelns entstammt den Erfahrungen aus seiner Zeit als Soldat im Zweiten Weltkrieg und führte zu einer aktiven Teilnahme in der internationalen Zusammenarbeit im Bildungsbereich. So war er Mitbegründer des Vereins IP III, war aktiv im Internationalen Arbeitskreis Sonnenberg tätig und hat eine Vielzahl von internationalen Projekten im Bildungsbereich angestoßen und Tagungen geleitet, die der Zusammenarbeit mit den ehemaligen Kriegsgegnern dienten und über Lernen und Handeln gegenseitiges Vertrauen und kulturelles Verständnis vermittelte. In Anerkennung dieser Tätigkeit wurde ihm eine Vielzahl von Ehrungen zuteil, so z. B. die Ehrendoktorwürden der Universitäten Kassel und Hannover und die Verdienstmedaille des Landes Niedersachsen sowie in Moskau die Oschinski-Medaille für besondere pädagogische Verdienste.

Günter Wiemann hat in diesem Zusammenhang sehr früh die Bedeutung der Lehrerbildung erkannt und sich in diesem Bereich als Professor an der Universität Hannover engagiert und für das Land Niedersachsen in Hildesheim das Institut für Lehrerfortbildung aufgebaut und bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand geleitet.

Nachwuchsbildung und Personalentwicklung begriff er stets auch als politische Chance, über gute Lehrerbildung politische Radikalisierung zu verhindern. In der Festschrift für Günter Wiemann zu seinem sechzigsten Geburtstag beschrieb Wolf-Dietrich Greinert diese Orientierung folgendermaßen: Technik und Ökonomie als zentrale didaktische Bezugspunkte eines Bildungsweges zu nehmen, der Unterschichtjugendliche beim Bildungsaufstieg nicht auf das Gymnasium, nicht auf die Erlernung der Demonstrationssymbole einer von ihnen als fremd empfundenen Teilkultur verweist, sondern über diese Orientierung Lebenshilfe und Zukunftsperspektiven auch für diese Jugendlichen eröffnen wollte.

Nicht alle der damals bildungspolitischen aktiven Kollegen, Bildungspolitiker und Parteimitglieder haben dieses Wiemannsche Bildungsideal verstanden. Trotz vieler Anfeindungen blieb Günter Wiemann bei seiner Einstellung und formulierte in einem seiner späteren Interviews: Meine Partei sind die Lehrlinge.

Seine Wissenschaftliche Arbeit hat er in einer Vielzahl von Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Büchern und Gutachten dokumentiert. Er hat bei mehreren Berufspädagogischen Zeitschriften mitgearbeitet – als ständiger Mitarbeiter, als Schriftleiter und als Mitherausgeber. Diese waren: Archiv für Berufsbildung, Berufspädagogische Zeitschrift, Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, arbeiten+lernen, berufsbildung. Neben den bibliographierten Arbeiten sind zahlreiche Gutachten, politische Kommentare, Reden und Programmentwürfe in seiner Zeit im niedersächsischen Kultusministerium entstanden.

Im Zusammenhang mit seiner Hochschullehrertätigkeit sind seine gutachterlichen Aktivitäten im Rahmen von Promotions- und Habilitationsverfahren zu erwähnen. So begleitete er auch den Prozess der Wiedervereinigung aktiv, indem er unmittelbar nach der Wende Tagungen zwischen Wissenschaftlern beider deutschen Staaten initiierte und leitete und beispielsweise auch Promotionsverfahren von DDR-Kollegen an Hochschulen in Berlin und Magdeburg mit betreute.

Günter Wiemann hat eigentlich nie aufgehört zu arbeiten und selbst in den letzten Monaten waren seine Gedanken mit angefangenen aber noch nicht abgeschlossenen Veröffentlichungen und neuen Projektideen beschäftigt. Hier handelt es sich vornehmlich um historische Arbeiten zum Wandel handwerklicher Berufe sowie um regionalgeschichtliche Studien seiner Heimatregion. Kurz vor seinem Tode erfolgte noch die Veröffentlichung des Konferenzberichtsbandes über seine letzte berufspädagogische Tagung, die er gemeinsam mit dem Europäischen Bildungswerk vom 21. bis 23. Mai 2015 in Burg/Magdeburg zum Thema „Stand und Orientierung in der Beruflichen Bildung“ durchgeführt hat und deren Co-Leitung er im Alter von 93 Jahren übernommen hatte.

Günter Wiemann verfügte über ein umfangreiches berufspädagogisches Wissen und eine Fülle berufspraktischer Erfahrungen, mit denen er seine Gesprächspartner vom Studenten bis zum Minister zu beeindrucken wusste. Er war begnadet - wie wenige andere Menschen - für neue Ideen zu begeistern und das für die Umsetzung erforderliche Vertrauen zu schaffen.

Günter Wiemann hat in der Beruflichen Bildung Spuren hinterlassen. Seine Arbeiten und Ideen sind in die Annalen der Berufspädagogik eingegangen und nehmen darin einen hervorragenden Platz ein. Wir werden seine Ideen und Erfahrungen, seine ausgleichende Art und Kollegialität, vor allem aber einen engagierten Lehrer und Motivator vermissen.

### **Seine ehemaligen Kollegen, Schüler und Mitarbeiter**

Gundolf Algermissen, Bernhard Beckmann, Brigitte Biermann, Eckhard Fischer, Wolf-Dietrich Greinert, Wolfgang Hardy, Lotte Herkommer, Rainer Janisch, Martin Kipp, Reinhard Klose, Antonius Lipsmeier, Jörg Pahl, Klaus Rütters, Horst Schild, Klaus Schneidewind, Sabine Schöllchen, Friedhelm Schütte, Ernst Uhe.

*Martin Kipp, im September 2016*